

Bodenvorbereitung



Nur eine gute Bodenvorbereitung führt zum Erfolg. Je besser das Saatbeet von problematischen Wurzel- und Samenunkräutern befreit wird, umso schneller und schöner können die Wildblumenkeimlinge wachsen. Lässt man Wurzelunkräuter wie Ampfer, Quecke, Distel, Weißklee oder Winde im Boden, leidet die Entwicklung der angesäten Arten und die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal neu angesät werden muss.



Folgende Punkte sind bei einer Neuanlage zu beachten: Bodenbearbeitung

Vor der Einsaat ist das Unkraut zu entfernen, die Grasnarbe abzuschälen oder umzugraben, der Boden zu lockern und eine feinkrümelige Bodenstruktur für das Saatbeet herzustellen.

Bei zu großem Unkrautdruck empfiehlt es sich, die Grasnarbe vollständig abzuschälen. Bei mageren, fast unkrautfreien Flächen kann man mit einer Gartenfräse oder Umkehrfräse den Boden vorbereiten.



Handelt es sich bei der Fläche um einen sehr nährstoffreichen Boden, sollte mit Kalksplitt, Kies oder Sand (ca. 10 cm) abgemagert werden. Das Material wird mithilfe einer Bodenfräse oberflächlich eingearbeitet.

Sollte der Boden zu sehr verdichtet sein, z.B. durch Baustellenfahrzeuge, würde auch hier die Bodenfräse zum Einsatz kommen, um den Boden zu lockern.



Aussaatzeitraum und Ansaatmenge

Spätsommer oder zeitiges Frühjahr
3 g/m² reines Saatgut auf Kleinflächen

Aussaat

Die Aussaat sollte auf mageren Boden erfolgen, der mit einer dünnen Humusaufgabe (max. 3 cm unkrautfreiem Kompost) als Keimlingsbett ausgestattet wird. Danach gehen Sie langsam über die Fläche und bringen das Saatgut mit breitwürfigem Schwung aus. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Nicht zu dicht streuen!!



Eine Einarbeitung des Saatgutes sollte entfallen. Wichtig ist der Bodenschluss der Samen, der am besten durch **Anwalzen und Andrücken des Saatgutes** erreicht wird.



Geduld

Natur braucht Raum und Zeit um sich zu entfalten

Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchtem Boden nach zwei bis drei Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr. Wildblumen benötigen Zeit für die Ausbreitung – manche blühen erst im zweiten Jahr. Mit der Zeit entstehen jedoch dynamische und langlebige blütenreiche Flächen.



Düngung

Sollte unterlassen werden! Je nährstoffärmer eine Fläche ist, umso blütenreicher wird sie.

Tipp



Eine Blumenwiese sollte so wenig wie möglich betreten werden. Die meisten Blumen sind trittempfindlich und erholen sich nur schwer wieder. Wollen Sie dennoch durch ihre Blumenwiese streifen, bietet es sich an, ein paar kleinere Wege in die Wiese einzumähen. So können Sie Ihre Lieblingsblumen immer aus nächster Nähe betrachten.



In den ersten beiden Jahren sollte bei zu lang andauernder Trockenheit die ein oder andere **Stoßwässerung** erfolgen, damit die noch zarten Pflanzen bis zur Samenreife gelangen. Sind genug Diasporen im Boden, ist eine Bewässerung nicht mehr unbedingt von Nöten, da die Pflanzen im Herbst entweder wieder aus den Rosetten austreiben oder neu auskeimen. Im darauf folgenden Jahr entwickelt sich erneut eine blütenreiche Fläche.

Sollten Problemunkräuter auftauchen, können nach Bedarf folgende Maßnahmen angewendet werden:

- Bei starkem Aufkommen einjähriger Ackerunkräuter zeitnah bei einer Bestandshöhe von 30-40 cm mähen
- Ackerkratzdisteln im 1. Jahr zu Blühbeginn durch mehrmaliges Mähen eindämmen oder ganz ausreißen
- Bei mäßigem Befall Unkräuter aus dem Bestand herauspflegen

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und gutes Gelingen bei Ihrer Aussaat.